

# Unser Werkblatt

- Flugblatt von und für Universitäts-Beschäftigte -  
- Ausgabe Nr. 7 - 21. Juni 2010 -



## Nein zu Merkels Sparpaket!

Eine neue Studie hat jetzt bestätigt, was wir selber schon immer wussten und täglich erleben: Die Reichen werden immer reicher, die Armen werden immer ärmer. **Die soziale Schere geht auseinander.** Es profitieren die Kapitalist\_innen, während es Lohnarbeiter\_innen, Arbeitslosen, Renter\_innen etc. immer schlechter geht. Das aktuelle Sparprogramm der schwarz-gelben Bundesregierung hilft dabei kräftig nach.

### Sparen auf Kosten der Kleinen

Nach der letzten Wirtschaftskrise und der jüngsten Eurokrise („Griechenland-Krise“) sind **gigantische Rettungsgelder** bereitgestellt worden – um vor allem die Banken, Großanleger\_innen und Fonds zu retten und damit das Geld der besagten Reichen. Die Bundesregierung sagt, es müsse ein Signal an die Märkte gegeben werden, dass auch Deutschland es mit dem Sparkurs ernst meine. Damit die Märkte nicht auf die Idee kommen, weiter gegen den Euro und die Länder zu spekulieren, die sich durch die „Rettung der Märkte“ verschuldet haben.

Aber geht es der Bundesregierung wirklich nur darum, mehr Einnahmen für den Staat zu erzielen? Dann wäre dieselbe Summe, die jetzt **bei den Ärmsten gespart** wird, durch Anhebung weniger Prozentpunkte der Steuer bei Menschen in der höchsten Steuerklasse einzunehmen gewesen. Denn der

Staat mag zwar arm sein, nicht aber - wie wir durch die obengenannte Studie ja wissen - ein bestimmter Teil der Bevölkerung. Und diese Superreichen hätten diesen Verlust bei den Gewinnen nicht mal gemerkt, weil sie eh' soviel Geld haben, dass sie es selber gar nicht mehr alles ausgeben können. Daher bringen sie es ja eben auf Banken, die damit weltweit Spekulationsblasen und Krisen erzeugen.



**Wenn es also beim Sparprogramm nicht ums Geld geht, worum dann?** In Wahrheit soll nur eins erreicht werden: nämlich uns, die noch Lohnarbeit haben, richtig viel Angst davor zu machen, in kurzer Zeit auf Hartz IV abzurutschen. Denn **je mehr Angst wir haben**, desto sicherer fühlen sich unsere Chef\_innen - desto bereit sind wir nämlich, uns jeden Tag mit immer unerträglicher werdenden Arbeitsbedingungen abzufinden. Uns damit abzufinden, dass wir uns krank arbeiten. Uns damit abzufinden, dass wir nicht selbst bestimmen können, was, wie und wie lange wir arbeiten. So können die Kapitalist\_innen noch mehr Gewinn aus uns pressen. Und darüber sollen wir am Ende noch

froh sein und Dankbarkeit zeigen!

**Die Profiteure der jetzigen Entwicklung werden also die Kapitalist\_innen sein**, die das Lohnniveau senken und ihre Gewinne weiter steigern werden. Damit dies geschieht, müssen nun die Schwächsten bluten: Abzüge beim Betreuungsgeld für Eltern, bei Heizkostenzuschüssen, Rentenzuschüssen; Einstellung vieler Programme der Arbeitsagentur; die Bundesländer werden bei Schulen und Kinderbetreuung, die Kommunen bei Bibliotheken, Schwimmbädern und Straßen sparen.

### Die Alternative: Kämpfen!

Doch was tun? Der angekündigte Protest von Gewerkschaften, SPD und Grünen ist heuchlerisch. Die Gewerkschaften führen Rückzugsgefechte und tun so, als ob es vor der Krise keine Krise namens Kapitalismus gegeben hätte und wir nur 20 Jahre zurückzugehen bräuchten, weil damals alles besser gewesen sei. Die SPD und die Grünen haben die Repressionen gegen Lohnarbeitslose selbst tatkräftig mit Hartz IV verschärft. **Wir müssen uns selbst dagegen wehren** und können nicht darauf vertrauen, dass die Gewerkschaften und Parteien von allein für unsere Forderungen kämpfen. **Darum müssen wir uns selbständig organisieren und von unten Druck auf Gewerkschaften und Parteien ausüben**, den sie nicht ignorieren können!

## Eine Demo in der Mensa

Am Dienstag vor zwei Wochen protestierten rund 50 Studierende in der Mensa für die sofortige Reparatur der Klimaanlage. Sie kamen von einer **Vollversammlung**, die im Rahmen des Bildungsstreiks stattgefunden hatte. Diese Versammlung beschloss, die Kampagne für die Reparatur der Klimaanlage zu unterstützen. Nun soll sich das **Studierendenparlament** damit befassen.

Die Geschäftsführung des Studentenwerks und die Unileitung haben fast 1.000 Unterschriften gegen dicke Mensa-Luft bekommen. Doch an ihren Plänen, die Klimaanlage erst im Oktober (wenn überhaupt) zu reparieren, hat sich nichts geändert.

**Wir müssen wohl noch mehr Druck machen, damit sie endlich handeln.** Beim Warnstreik im November haben Beschäftigte und Studierende mit der Lahmlegung der Mensa für einen Tag gezeigt, dass sie durchaus in der Lage sind, für Forderungen der Belegschaft Druck zu machen.

## Der Irrsinn geht weiter!

Fast scheint es uns, der Wettergott habe einen Vertrag mit der Geschäftsführung abgeschlossen, den Sommer dieses Jahr ausfallen zu lassen, damit

die sogenannte ‚Klimaanlage‘ nicht teuer repariert werden muss. **Doch was, wenn der Sommer doch noch kommt?** Ein Rückgriff auf die manuelle Klimaanlage, also das Fenster aufmachen, soll uns bei Strafe von Abmahnung auch noch mit der Begründung verboten werden, dass bei offenem Fenster die Klimaanlage nicht funktioniere! **Wir vermuten eher, dass die Hitze bereits jetzt einigen zu Kopf gestiegen ist.**

Fest steht: wird es draußen richtig heiß, wird die Stimmung bei uns hochkochen – **vor Wut!**



## Streiks am Flughafen

An den Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld finden Warnstreiks statt. Letzten Donnerstag haben bis zu 300 Beschäftigte an einem **drei-stündigen Warnstreik** teilgenommen.

Viele haben den Eindruck, dass die Leute, die am Schalter sitzen und die Passagiere einchecken, viel verdienen und dazu kostenlos fliegen würden. Doch in Wirklichkeit liegen ihre Löhne bei knapp über **8€ pro Stunde**. So müssen viele Beschäftig-

te neben ihrem Flughafenjob noch einen Zweitjob am Wochenende machen. Einige sind, obwohl sie 36 Stunden pro Woche arbeiten, auf Hartz IV angewiesen.

Die Stadt Berlin gibt gerade **2-3 Milliarden Euro** für einen neuen Flughafen aus. Doch die Unternehmen GlobeGround und Acciona zahlen dem Bodenpersonal nur Hungerlöhne. Es heißt - wie so oft - es sei **kein Geld für die Beschäftigten da.**

Der Streik ist gerechtfertigt und braucht unsere Unterstützung. Wir von der AG Arbeitskämpfe werden dabei sein und wir sind gern bereit, den Streikenden **eine Grußbotschaft auszurichten.**

## Streiks bei der WM

Unter den Beschäftigten bei der WM in Südafrika ist die Freude über die WM verfliegen. Viele von ihnen werden sehr schlecht bezahlt. Oft erhalten sie den Lohn verspätet oder gar nicht. Wenn sie diesen einfordern, wird ihnen gedroht.

Viele Beschäftigte lassen diese Verhältnisse nicht mehr auf sich sitzen. Das Ordnungspersonal der Fußballstadien trat daher in einen wilden Streik. Die Polizei reagierte mit brutaler Härte, denn die Herrschenden in Südafrika sorgen sich während der WM um ihr "gutes Image". Aber die Streikenden haben unsere Solidarität!

"Unser Werkblatt" wird von der AG Arbeitskämpfe herausgegeben. Wir sind eine Gruppe, die sich im Rahmen der aktuellen Bildungsproteste gegründet hat. Wir haben den Warnstreik der Studentenwerksbeschäftigten sowie den Streik der Reinigungskräfte aktiv unterstützt. Jetzt möchten wir dabei helfen, dass Beschäftigte an der Universität sich für bessere Ar-

beitsbedingungen einsetzen können. Dafür verbreiten wir mit diesem Flugblatt Infos aus dem Betrieb sowie von anderen Arbeits- und Bildungsprotesten. Willst du das unterstützen? Hast du ein Problem im Betrieb, das dich schon lange genervt hat? Wende dich an uns: Entweder an eine/n der Flugblattverteiler\_innen, per Email oder per Telefon. Wir sammeln die-

se Infos natürlich auch anonym. Wir treffen uns auch jeden Montag um 15 Uhr vor der Mensa II, um uns auszutauschen und unsere Arbeit zu planen. Schau selbst mal vorbei!

Kontakt:

0177/2530364 (Daniel)  
ag\_arbeitskampf@yahoo.de